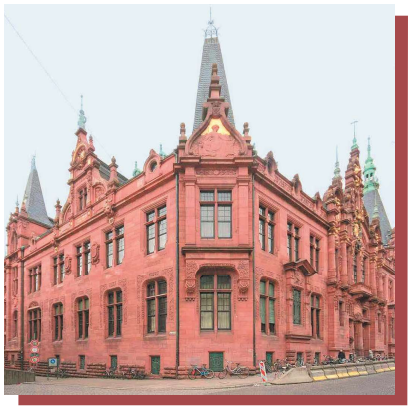
PETER PARLER PREIS 2026

2. PREIS

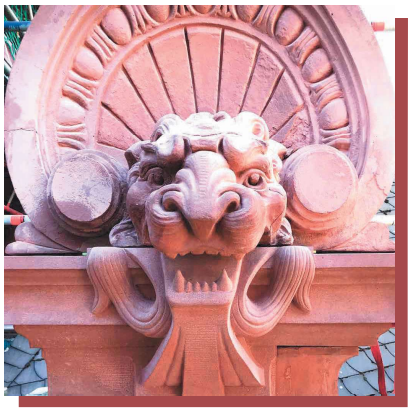
Universitätsbibliothek Heidelberg

ABELSTEIN GMBH, AUGGEN

Objekt Die Universitätsbibliothek in der Heidelberger Altstadt gehört zu den bedeutendsten historischen Gebäuden der Stadt und besticht durch ihre monumentale und detailreiche Natursteinfassade aus rotem Mainsandstein. Seit 2021 läuft eine groß angelegte Fassadensanierung. Das Schadensbild reichte von massiven Oberflächenverlusten sowie statisch relevanten Rissbildungen an den filigranen Kapitellen mit Eierstabornamenten bis hin zum tiefgründigen, irreparablen Substanzzerfall an exponierten Bauteilen wie den Bandknoten an der Ostseite, den Ziervasen am Giebel und den vollplastischen Löwenköpfen.



Massnahmen Viele Bauteile waren extrem schadhaft und ließen sich nicht zerstörungsfrei aus dem Bauwerk lösen. Deshalb waren Formensicherung und höchste Präzision vor dem Ausbau zentrale Herausforderungen.
Den Abschluss der steinmetzmäßigen Arbeiten bildete in vielen Fällen die Oberflächenanpassung direkt an der Fassade. So wurden beispielsweise fehlende Anschlüsse von floralem Blattwerk erst nach dem Versetzen der Werkstücke am Bauwerk angezeichnet und händisch angearbeitet, um einen perfekten Übergang zur Bestandsfassade zu garantieren. Als abschließende Veredelung erhielten zahlreiche dieser restaurierten Bauteile, wie etwa die filigranen Bandknoten, eine Applikation aus Blattgold, die der Fassade ihre ursprüngliche herrschaftliche Strahlkraft zurückgibt.



Werkstoffe & Methoden Beispielsweise bei den Bandknoten oder den Muschelelementen mit Eierstab, die bereits in ihre Einzelschichten zerfielen, wurden direkt am Bauwerk Silikon-Negativformen erstellt und mit Stützformen aus Gips versehen, um die Formstabilität zu gewährleisten. Aus diesen Negativformen wurden in der Werkstatt anschließend Gips-Positive gegossen. Diese Abgüsse dienten als dreidimensionale Arbeitsgrundlage, um die ineinandergreifenden Ornamentstrukturen ohne Interpretationsverluste maßstabsgetreu rekonstruieren zu können.
Bei der Neufertigung kamen unterschiedliche Methoden zum Einsatz: Klassische Punktiermaschinen für die Bandknoten oder Schablonen für Profilverläufe bei den massiven Gesims-Eckstücken mit Volutenanschluss. Die Herstellung der freistehenden Ziervasen erfolgte durch allseitige Profilierung, Ausarbeiten der Eckvoluten und schließlich durch die filigrane Blattwerkgestaltung an der zentralen Kugel.

